

Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 74 (2007)

Artikel: Zentrum "Tanne" der Schweizerischen Stiftung für Taubblinde :
(Langnau am Albis, 1988/91)
Autor: Steiger, Erika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1045553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

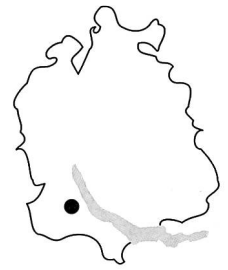
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zentrum «Tanne» der Schweizerischen Stiftung für Taubblinde

(Langnau am Albis, 1988/91)



Die Schweizerische Stiftung für Taubblinde betreibt in Langnau ein Zentrum für taubblinde, hörschbehinderte, mehrfachbehinderte Menschen. Zum Angebot der «Tanne» zählen heilpädagogische Früherziehung und Beratung für Kleinkinder, eine Sonderschule mit Wocheninternat für Jugendliche sowie ein Wohnheim mit Beschäftigung für Erwachsene. Der lebenslangen, ganzheitlichen und individuellen Entwicklung der hier betreuten Menschen wird grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Der von den Architekten Max Baumann und Georges J. Frey, Zürich, entworfene Bau ist so konzipiert, dass er den Bedürfnissen und Fähigkeiten seiner Bewohnerinnen und Bewohner entspricht und ihre Entwicklung fördert. Das Zentrum liegt auf einer Terrasse über der Sohle des Sihltals in unmittelbarer Nähe zum alten Dorfkern. Der Backsteinbau umfasst das Wohnheim sowie das Schul- und Werkstattgebäude. Im Wohnheim sind die Wohn- und Schlafräume für neun Wohngruppen untergebracht; das Schul- und Werkstattgebäude enthält neben den Schulräumen und Werkstätten alle übrigen Räume: Grossküche, «Saal» und Cafeteria; Therapieräume, Bewegungsraum und Therapiebad, Büros der Bereichs- und Zentrumsleitung.

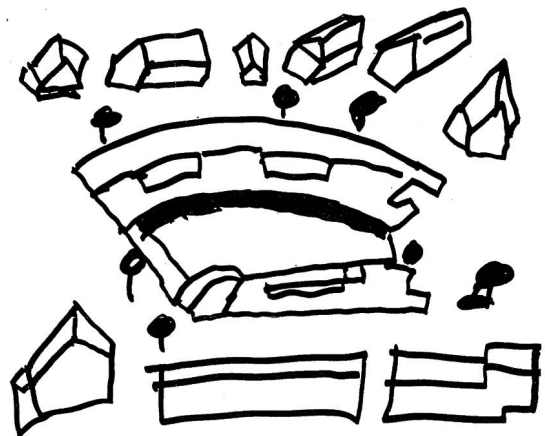
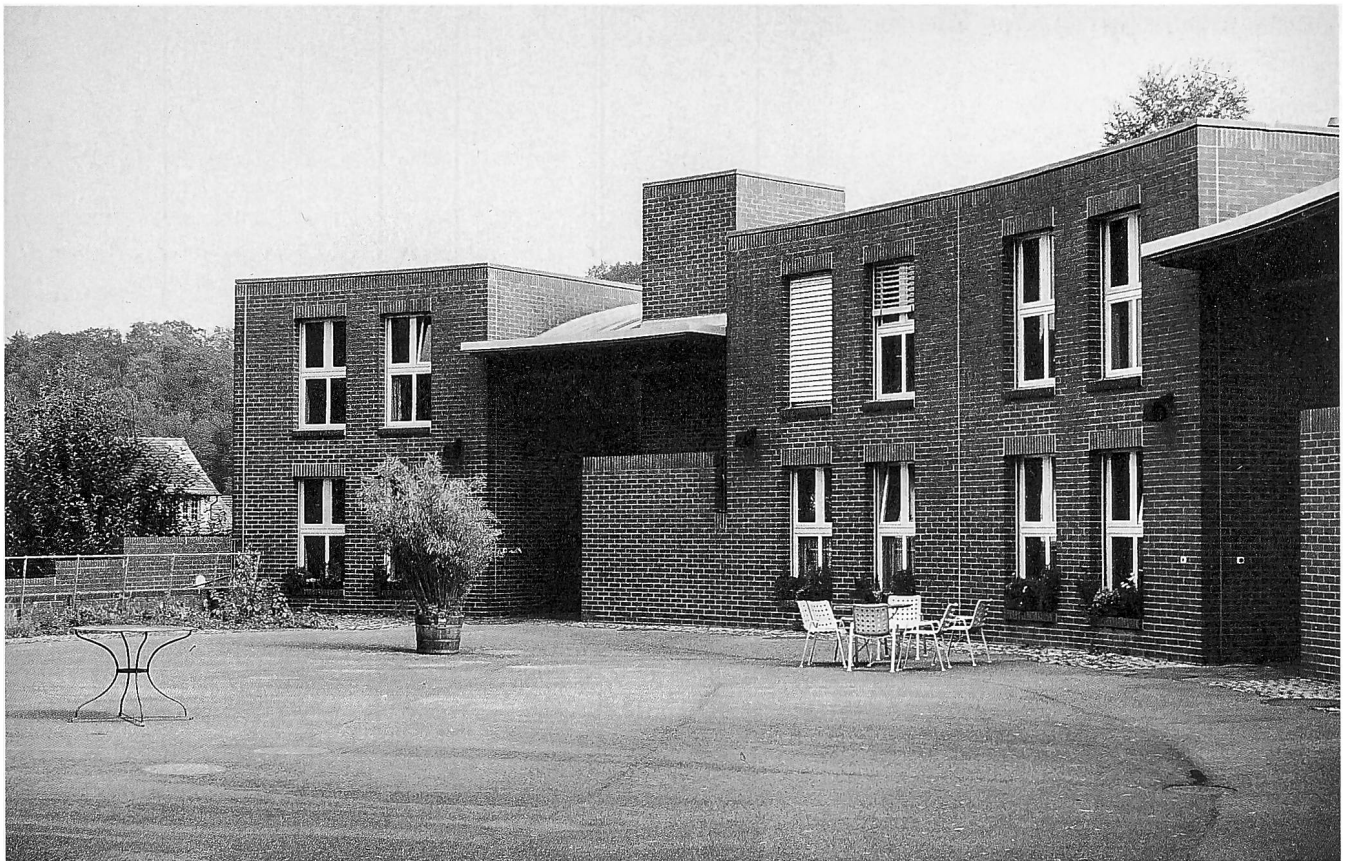
Die beiden Trakte bilden ringförmig den grossen Innenhof, dessen eine Seite gegen aussen offen bleibt. Er ist gleichzeitig Aufenthalts- und Erschliessungsraum für die ganze Anlage. Hier liegen der Haupteingang und die Zugänge zu allen wichtigen Bereichen. Auch der «Schulweg» – die Verbindung vom Wohnheim mit dem Schulgebäude – führt über den geschützten Innenhof. Durch die Vielfalt der räumlichen Gliederung, die Bereicherung mit Durchgängen und kleinen Wohnhöfen und durch die Gegenüberstellung von geraden und gekrümmten Fassaden bildet der Innenhof ein urbanes Element: er steht im Gegensatz zu den landschaftlich gestalteten Bereichen der Gartenanlage, die ringförmig um die ganze Anlage liegt. In der starken räumlichen Differenzierung der Aussenräume werden vielfältige Eindrücke wahrnehmbar: die Zunahme der Raumweite, Steigungen im Gelände, Schutz vor Regen und Wind, Zonen von Licht und von Schatten, Änderung

von Gerüchen. Das breite Angebot von verschiedenartigen Räumen und die gezielte bauliche Flexibilität gewährleisten, dass die Anlage den sich ändernden Anforderungen angepasst werden kann.

Im Wohnheim sind alle Schlafräume in einem äusseren Ring zusammengefasst, während die Wohnräume gegen den Hof hin ihrerseits kleine Wohnhöfe bilden, die mit dem grossen Innenhof über Durchgänge verbunden sind. Jede Wohngruppe ist eine selbständige Einheit; sie verfügt über alle für eine gemeinschaftliche Wohnung erforderlichen Räume. Trotzdem können über alle Stockwerke betriebliche Zusammenhänge hergestellt werden (Wäschereidienst, Nachtwache). Darüber hinaus bleibt durch die Zusammenfassung der Schlafräume im äusseren Ring die Zuteilung der Zimmer zu den Wohngruppen flexibel.

Der Aufbau des Schul- und Werkstattgebäudes wird bestimmt durch den Schul- und Werkstattbereich sowie den Verwaltungs- und Empfangsbereich. Der Schul- und Werkstattbereich bildet den Kopf des langgestreckten Baukörpers. Die Räume sind auf drei Geschossen um die zentrale Halle und die Treppe angeordnet. Durch die Nordausrichtung werden sie gleichmässig und blendungsfrei belichtet. Der Verwaltungsbereich liegt beim Haupteingang der Anlage, beim gedeckten Durchgang in den Innenhof. Er ist der Empfangsort für alle von aussen Kommenden, Besucher, Eltern, Teilnehmer an Schulungskursen und Gäste. Der Schulunterricht und die Arbeit in den Werkstätten können ergänzt werden durch Turnunterricht und gezielte Therapien. Die entsprechenden Sport- und Therapieräume sind im Schul- und Werkstattgebäude untergebracht. Im Obergeschoss liegen die Räume für Physiotherapie und Ergotherapie und die Lernküche. Im Untergeschoss sind der Bewegungsraum und das Therapiebad mit den zugehörigen Garderobenräumen zu einer Gruppe zusammengefasst. Dieser Bereich ist vom Haupteingang aus direkt durch Treppe und Lift erschlossen, so dass er auch Aussenstehenden leicht zugänglich ist.

Erika Steiger



Das Zentrum «Tanne»: Blick in den weiträumigen Innenhof.
Aufnahme 2006.

Zeichnung des Zentrums «Tanne», erstellt von einem hörseh-
behinderten Bewohner. Dieser hatte vor Arbeitsbeginn das
Planungsmodell, soweit es ihm sein Sehvermögen erlaubte,
genau angeschaut und die Formen abgetastet. (Foto Roland
Böhmer und Vorlage Zentrum «Tanne»)